

Jahresbericht 2013

Leader-Region Schaumburger Land



Lokale Aktionsgruppe Schaumburger Land

- Samtgemeinde Eilsen
- Samtgemeinde Lindhorst
- Samtgemeinde Nenndorf
- Samtgemeinde Niedernwöhren
- Samtgemeinde Nienstädt
- Samtgemeinde Rodenberg
- Samtgemeinde Sachsenhagen
- Stadt Bückeburg
- Stadt Obernkirchen
- Stadt Stadthagen
- Landkreis Schaumburg
- Wirtschafts- und Sozialpartner der Region

Geschäftsstelle:

LAG Schaumburger Land
c/o Landkreis Schaumburg
Jahnstraße 20, 31655 Stadthagen

Gefördert von der Europäischen Union aus dem „Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes“ (ELER).



Impressum

Herausgeber: Geschäftsstelle der
LAG Schaumburger Land
c/o Landkreis Schaumburg
Jahnstraße 20
31655 Stadthagen

Bearbeitung: Grontmij GmbH
Hefehof 23
31785 Hameln

Stadthagen, 03.02.2014

Inhaltsverzeichnis

1	Kurzdarstellung ausgewählter Projekte	1
2	REK-Umsetzung – Stand und Ausblick	6
3	Öffentlichkeitsarbeit	6
4	Arbeit der LAG Schaumburger Land	7
	Anhang: Pressespiegel	8

1 Kurzdarstellung ausgewählter Projekte

Gegliedert nach den im REK Schaumburger Land genannten Entwicklungszielen und Handlungsfeldern gibt Tabelle 1 (S. 4-5) einen Überblick über den Stand der Projektumsetzung.

Einige Projekte mit beispielgebender bzw. besonderer Bedeutung für die Region werden im Folgenden explizit erläutert:

Hülshagen 1

Eines der Aufsehen erregendsten Projekte der gesamten Leader-Periode und – gemessen an den eingesetzten Leader-Mitteln – auch eines der größten wurde im März 2013 umgesetzt. Nach intensiven Planungen und wochenlangen Vorarbeiten zerlegten Zimmerleute das Fachwerkhaus „Hülshagen 1“ in seine Einzelteile und baute es rund 200 m entfernt wieder auf.

Auf diese Weise konnte eines der ältesten Bauernhäuser Schaumburgs vor dem drohenden Zerfall gerettet werden. Nach jahrelangem Leerstand erfährt das Haus an seinem neuen Ort endlich wieder eine sinnvolle Nutzung. Zum einen erweitert es das Raumangebot der Veranstaltungsstätte Lauenhäger Bauernhaus z.B. für Ausstellungen. Zum anderen nutzt die Interessengemeinschaft Bauernhaus (IGB) das Gebäude, um an diesem idealtypischen Anschauungsbeispiel Fortbildungen durchzuführen zu Themen wie Fachwerk, Restauration von Fenstern und Türen sowie Putz- und Lehmarbeiten.

Angefangen hatte alles mit einer über Leader geförderten Machbarkeitsstudie. Darin wurde geklärt, ob, wohin und mit welchem Verfahren das Haus umgesetzt werden könne. In enger Abstimmung mit der Denkmalpflege wurde die Studie erarbeitet und in 2013 dann schließlich umgesetzt.

Das zuständige Landesamt für Denkmalpflege in Hannover hat in Aussicht gestellt, das alte Haus auch nach seiner Umsetzung wieder in den Status eines Kulturdenkmals zu erheben. Dadurch kann die Gemeinde Lauenhagen hoffen, dass sich außer Leader auch die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung an der Förderung beteiligen wird. Dies ist eines von mehreren Beispielen, bei denen sich die Bingo-Umweltstiftung dank des Leader-Prozesses im Schaumburger Land engagiert.



Ganze Wände gingen auf Reisen...



... und wurden wieder zusammengefügt.

Spurensuche in Schaumburg

Mittlerweile dürften es Hunderte von Menschen sein, die sich im Schaumburger Land aktiv an der „Spurensuche“ beteiligen. Mithilfe ihres großen ehrenamtlichen Engagements konnten bislang 38 Historische Ortsspaziergänge erstellt werden. Mit Postern wird anschaulich gezeigt, welche „Kleinode“ sich in den jeweiligen Dörfern finden lassen und worauf sie mit Recht stolz sein dürfen. Die Suche nach solchen historischen Kulturlandschaftselementen und ihre anschauliche Darstellung macht nicht nur Spaß, sie hilft auch, diese Dinge ins öffentliche Bewusstsein zu befördern. Viele regionale „Schätze“ wie historische Brücken, Grenzsteine, Hoftore oder andere Objekte konnten erhalten werden, weil ihr Wert nun bekannt ist und sie nicht mehr aus Unwissenheit verloren gehen. Denselben guten Zweck erfüllen bis-

lang zwölf Themenposter wie „Schaumburger Eisenbahn“, „Schaumburger Grenzen“ oder „Schaumburger Wasserkraft“.

Die Spurensucher/innen gestalten nicht nur ansprechende Poster. Sie geben die regionalen Spuren und Kulturgüter auch systematisch in eine Datenbank ein. So sind diese für Forschung und Tourismus gleichermaßen nutzbar. Das reibungslose Funktionieren hat der Landkreis Schaumburg – gefördert durch Leader (2013) – unterstützt, indem er die vorhandenen Eingabemöglichkeiten optimieren ließ.

Mittlerweile führt die Datenbank 1.345 Objekte. 1.130 davon sind für die Öffentlichkeit freigeschaltet und einsehbar unter <http://spurensuche.schaumburgerlandschaft.de/geoportal.php> in einer interaktiven Karte. 100 weitere Datensätze müssen noch redaktionell von Fachleuten geprüft werden und rund 900 Objekte warten noch auf ihre Ersteingabe. Dies alles, wie die gesamte Spurensuche selbst, basiert auf ehrenamtlichem Engagement. Der Niedersächsische Heimatbund, Initiator der „Spurensuche in Niedersachsen“, bescheinigt dem Schaumburger Land eine „beispiellose Vorreiterrolle“ für ganz Niedersachsen. Und das nächste Projekt haben die Spurensucher/innen schon begonnen: In einer weiteren Datenbank dokumentieren und erhalten sie das Schaumburger Platt in all seinen lokalen Facetten.

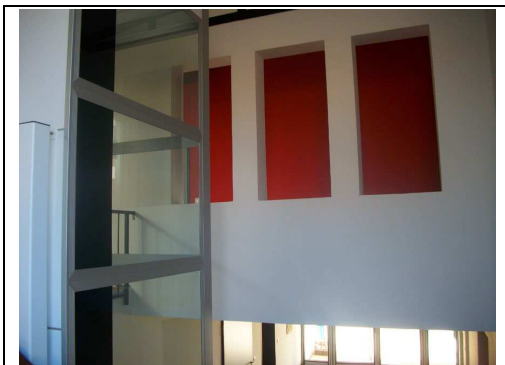


Spurensucher haben viele Gleichgesinnte – hier z.B. in Feggendorf.

Schaumburger Treffpunkte

Der demografische Wandel macht auch vor dem Schaumburger Land nicht halt. Fachleute sind sich einig, dass die Förderung des guten Miteinanders eine der wichtigsten Stellschrauben ist, mit denen sich die Attraktivität und Lebendigkeit der Dörfer erhalten lässt. Dank Leader konnten an verschiedenen Orten die Bedingungen hierfür verbessert werden:

Das so genannte „Vereinsheim“ an der Bahnhofstraße in Bad Nenndorf diente jahrelang einigen örtlichen Vereinen als Treffpunkt und Versammlungsstätte. Im Rahmen eines Leader-Projektes wurde es



Modern gestaltet und mit Aufzug: Das Mehrgenerationenhaus Bad Nenndorf

modernisiert und erweitert zum „Mehrgenerationenhaus“. Notwendige Sanierungsarbeiten konnten endlich durchgeführt werden. Außerdem wurde das städtische Jugendzentrum, das bisher in der Kramerstraße angesiedelt war, in das Gebäude integriert. Im Jahr 2013 wurden die Bauarbeiten abgeschlossen. Unter anderem sorgt ein Aufzug für Barrierefreiheit. Unter einem Dach kommen nun die Generationen des Kurortes zusammen. Eine im Vorfeld gemeinsam erarbeitete Nutzungsordnung sorgt dafür, dass das Miteinander bestens funktioniert.

Eher ein Schattendasein fristete in Obernkirchen bislang der La Flèche-Park, benannt nach der französischen Partnerstadt. Gelegen an der Bergamtstraße befand er sich sozusagen auf der „Rückseite“ der Innenstadt. Wegen der Nähe zu mehreren Senioreneinrichtungen erfreute er sich dennoch einiger Beliebtheit. Die Attraktivität des Parks soll nach und nach weiter gesteigert und die Anlage zum Begegnungs- und Bewegungspark aufgewertet werden. Mit Hilfe von Leader wurde in 2013 der Anfang gemacht: Ein Rondell in der Parkmitte bietet sich nun als neuer Treffpunkt an. Zudem hat man Steigungen, die bislang für ältere und gehbehinderte Menschen kaum überwindbar waren, entschärft. Als weitere Maßnahmen sind geplant, Kinderspiel- und Senioren-Bewegungsgeräte anzubieten.

Weitere Treffpunkte im Schaumburger Land, die durch Leader-Projekte unterstützt wurden, sind:

- Mehrgenerationenbackhaus Eichhöfe Lindhorst
- Kirchenvorplatz Heuerßen
- Badewonne-Park Nordsehl
- Dorfgemeinschaftshaus Nienbrügge



Hagenburger Tourismus-Projekte

Nachhaltige Verbesserungen brachte das Jahr 2013 für den Tourismus im Flecken Hagenburg. Zwei Leader-Projekte zielen darauf ab, den nahe am Steinhuder Meer gelegenen Ort attraktiver zu machen und neue Gäste zu gewinnen.

Schlosswald Hagenburg

Das 1686 erbaute Hagenburger Schloss ist wohl das bedeutendste Gebäude Hagenburgs. Den schönsten Blick darauf hat man über die denkmalgeschützte Rhododendronallee. Sie wurde vor genau 100 Jahren gepflanzt und führt auf eine Länge von 400 m geradewegs auf das Schloss zu – mitten durch den so genannten Schlosswald. Doch Beschattung und Konkurrenz der Waldbäume haben den Rhododendren zugesetzt. Im Rahmen eines Leader-Projektes wurde die Allee nun restauriert und der gesamte Schlosswald aufgewertet. Zahlreiche Rhododendren wurden nachgepflanzt, natürlich dieselben Arten wie in der Ursprungsallee. Ergänzend wurde eine alte im Schlosswald gelegene Befestigung, die so genannte „Schanze“, entbuscht und für den Spaziergänger sichtbar gemacht. Auch schlechte Wegepassagen wurden neu befestigt, alles in enger Abstimmung mit der Denkmalpflege.



Radtouristische Aufwertung: „Fleckentour Hagenburg“

Entlang der Rhododendronallee und an weiteren Radwegen des Fleckens setzt dieses Leader-Projekt an. Ergebnis ist die „Fleckentour“. Drei große und 17 kleine Informationsschilder erzählen Radtouristen viel Wissenswertes über Geschichte und Besonderheiten des Fleckens Hagenburg. Dazu gibt es ein Faltblatt, das - wie die Infoschilder - auch im Internet verfügbar ist.

Tab. 1: Umsetzungsstand 2013 der von der LAG beschlossenen Projekte

Ziel	Handlungsfeld	Projekt (Projekträger) (KOOP = Kooperationsprojekt) fett = in Kap. 1 beschriebene Projekte	Stand Jan. 2014		
			umgesetzt	in Bearbeitung	in Vorbereitung
Kulturelle Identität und Kulturtourismus	Kulturelle Identität	Realisierungskonzept Wilhelm Busch (LK SHG)	2009		
		Feggendorfer Stolln: Zuwegung (Flecken Lauenau)	2009		
		Bremsschacht 7 (LK SHG)	2008		
		Touristische Machbarkeitsstudie „Der Fürst kommt“ (LK SHG) (KOOP)	2009		
		Feggendorfer Stolln: Machbarkeitsstudie Zechenhaus-Neubau (Flecken Lauenau)	2010		
		Neubau des Zechenhauses Feggendorfer Stolln (Flecken Lauenau)	2013		
		Spurensuche (Landkreis Schaumburg)	2013		
		Aufwertung des Museums im Alten Pfarrhaus Wiedensahl (Kirchengemeinde Wiedensahl)	2013		
	Kultur und Tourismus	Touristisches Marketingkonzept Schaumburger Land (LK SHG)	2010		
		Touristischer Masterplan Bad Eilsen (Gem. Bad Eilsen)	2009		
		Machbarkeitsstudie „Der Fürst kommt!“ (900 Jahre SHG) (LK SHG)	2009		
		Radwege- und Wegweisungskonzept Landkreis Schaumburg (Landkreis Schaumburg) (KOOP)	2010		
		Sigwardsweg – Pilgern im alten Bistum Minden (Schaumburger Land Tourismusmarketing)	2009		
		Tourismuskonzept Saurierfahrten Bückeberge (LK Schaumburg)	2010		
		Landtour Bückeberg (Stadt Bückeberg)	2010		
		Radweg-Lückenschluss Haste (Gemeinde Haste)	2009		
		Burg Arnheim (Stadt Bückeberg)	2012		
		Apelern: Wanderweg-Lückenschlüsse (Gemeinde Apelern)	2011		
		Ausbau des Radweges Stemmer Allee (Gemeinde Hespe)	2010		
		Ausbau Radweg Lindhorst (Gemeinde Lindhorst)	2011		
		Wandern im Nordsüntel (Gemeinde Hülsede) (KOOP.)	2012		
		Tourist. Hinweisschilder „Schaumburger Land“ an der BAB 2 (Schaumburger Land Tourismusmarketing)	2012		
		Wilhelm-Busch-Radroute (Flecken Wiedensahl)	2012		
		Radtouristische Aufwertung Hagenburgs (Gemeinde Hagenburg)	2013		
		Neugestaltung eines Parks am Sachsenhäger Schloss (Stadt Sachsenhagen)	2012		
		Beschilderung des kreisweiten Radwegenetzes (LK SHG) (KOOP)	2013		
		Schlosswald Hagenburg (Gemeinde Hagenburg)	2013		
		Grüne Woche 2012 (Landkreis Hameln-Pyrmont) (KOOP)	2012		
		Wandern im Deister (Samtgemeinde Rodenberg)	2013		
		Naherholung im Harri (Stadt Bückeberg)	2013		
		Landtour Bückeberg, 2. Baustein (Stadt Bückeberg)	2013		
		Touristische Aufwertung Wiedensahl (Flecken Wiedensahl)		x	
		Gemeinsames Tourismusmarketing Schaumburger Land (Schaumburger Land Tourismusmarketing e.V.)	2013		
		Aufwertung der Fürstenroute (LK SHG)		x	
Wohnmobilstellplatz Bad Eilsen (Gem. Bad Eilsen)		x			

Ziel	Handlungs- feld	Projekt (Projekträger) (KOOP = Kooperationsprojekt) fett = in Kap. 1 beschriebene Projekte	Stand Jan. 2014		
			umge- setzt	in Bear- beitung	in Vorbe- reitung
Siedlung und Dorfgemeinschaften	Baukultur	Schaumburger Hagenhufendörfer (LK SHG) (KOOP)	2010		
		Entwicklungskonzept Hülshagen 1 (Gem. Lauenhagen)	2009		
		Restaurierung der Tuffsteinquelle Bad Eilsen (Gem. Bad Eilsen)	2010		
		Gestaltungs- und Umnutzungskonzept für die Altstadt Obernkirchen (Stadt Obernkirchen)	2010		
		Umgestaltung des Marktplatzes Obernkirchen (Stadt Obernkirchen)	2011		
		Instandsetzung des Mausoleums Ottensen (Gem. Lindhorst)	2011		
		Sanierung des Kirchturmdaches in Heuerßen (Kirchengem. Heuerßen)	2011		
		Sanierung der Kapelle Lüdersfeld (Kirchengemeinde Probsthagen)	2011		
		Restaurierung d. Pfarrhauses Wiedensahl (Kirchengem. Wiedensahl)	2012		
		Alte Schule Sülbeck: Fenstersanierung (Gem. Nienstädt)	2012		
		Umsetzung „Hülshagen 1“ (Gem. Lauenhagen)	2013		
		Restaurierung des Brunnentempels im Kurpark (Stadt Bad Nenndorf)	2010		
		Restaurierung der Musikmuschel im Kurpark (Stadt Bad Nenndorf)	2010		
		Umgestaltung des Innenhofes im Stift (Stift Obernkirchen)	2012		
		Sanierung des Trafohäuschens in Müsingen (Stadt Bückeburg)	2011		
		Sanierung d. Kirchenschiffdaches Heuerßen (Kirchengem. Heuerßen)	2013		
		Sanierung der Rodenberger Windmühle (Stadt Rodenberg)	2013		
		Sanierung des Kolonnadengebäudes Bad Nenndorf (Stadt B. Nenndf.)		x	
		Sanierung des Kinos Bad Nenndorf (Stadt Bad Nenndorf)			x
		Sanierung von Kurtheater und Kursaal Bad Eilsen (Gem. Bad Eilsen)			x
	Idatum Wasserleitung (Stadt Bückeburg)			x	
	Bürgerkultur	Mehrzweckbackhaus Eichhöfe (Trachtengruppe Lindhorst)	2011		
		Konzept „Badewonne-Park Nordsehl“ (Samtgem. Niedernwöhren)	2010		
		Dorfgemeinschaftshaus Nienbrügge: Anbau (Stadt Sachsenhagen)	2012		
		Umgestaltung des La Flèche Parks Obernkirchen (Stadt Obernk.)	2013		
		Generationen-Begegnungsstätte B. Nenndorf (Stadt B. Nenndorf)	2013		
		Umgestaltung Kirchenvorplatz Heuerßen (Samtgem. Lindhorst)	2013		
Wirtschaft / Energie / Naturschutz	Landkultur und Kultur- landschaften	Hochwasserschutzkonzept Nordkreis Schaumburg (LK SHG)	2009		
		Gewässerentwicklung Schaumburger Land – Pilotprojekt Bücke- burg/Nienstädt (Stadt Bückeburg)	2009		
		Hochwasserrückhaltebecken Borsieksbach (Stadt Stadthagen)	2009		
		Regionales Konzept für überörtliche landwirtschaftl. Wege (LK SHG)	2009		
		Grünes Band Schaumburg (LK SHG)	2009		
		Ziele- u. Maßnahmenkonzept Bückeburger Niederung (LK SHG)	2009		
		Bücke. Niederung: Umleitung Fischergraben (Stadt Bückeburg)	2010		
		Blänkenanlage Judenweide, Bücke. Niederung (Stadt Bückeburg)	2010		
		Hochwasserrückhaltebecken Südhorsten (Gem. Helpsen)	2010		
		Gewässer III. Ordnung – 2. Kartierabschnitt (Stadt Bückeburg)	2012		
		Renaturierung der Riehe-Niederung (Stadt Bückeburg)	2011		
		Evesen: Obstwiesenanlage u.a. (Förderverein Bücke. Niederung)	2012		
		Hochwasserschutzschutz Rusbend (Stadt Bückeburg)	2011		
		Hochwasserschutzbecken Gelldorf (Stadt Obernkirchen)	2013		
		Hochwasserschutz Hobbensen		x	
		HWS Wendthagen Helsingrundbach (Stadt Stadthagen)		x	

2 REK-Umsetzung – Stand und Ausblick

Bei der Projektinitiierung und -umsetzung standen in 2013 folgende Entwicklungsziele des Regionalen Entwicklungskonzeptes Schaumburger Land im Vordergrund (siehe auch Tabelle 1):

- Kulturelle Identität und Kulturtourismus:
 - 10 Projekte wurden in 2013 abgeschlossen
 - 3 Projekte befanden sich 2013 in Umsetzung
- Siedlung und Dorfgemeinschaften:
 - 6 Projekte wurden in 2013 abgeschlossen
 - 4 Projekte befanden sich 2013 in Umsetzung
- Wirtschaft / Energie / Naturschutz:
 - 1 Projekt wurde in 2013 abgeschlossen
 - 2 Projekte befanden sich 2013 in Umsetzung

Der Umsetzungsstand der Entwicklungsstrategie entspricht insgesamt vollumfänglich den Erwartungen.

Vorbehaltlich fristgerechter Projektabschlüsse in 2014 ist zu erwarten, dass die EU-Mittel der Jahreskontingente 2012 und 2013 vollständig gebunden werden.

Ein Fortschreibungsbedarf für das REK ergab sich aus der projektbezogenen Anpassung der REK-Strategie (Aufnahme neuer Projekte).

Mit Ende der Förderperiode 2007-2013 ist es für die Region nun besonders wichtig, die Leader-Ergebnisse im Sinne einer kritischen Bilanz zu evaluieren und die REK-Umsetzung detailliert zu bewerten.

3 Öffentlichkeitsarbeit

Die Leader-Region Schaumburger Land zeichnet sich durch eine lebendige Beteiligungskultur und positiv flankierende Öffentlichkeitsarbeit aus. Die lokalen Medien berichten fortlaufend. Die kontinuierliche Information der Öffentlichkeit über den Leader-Prozess wird durch folgende Elemente gewährleistet:

Zeitungsartikel und Pressearbeit

In der Leader-Region Schaumburger Land werden Prozessgestaltung und Projektentwicklung bzw. -umsetzung intensiv von lokalen Medien verfolgt und begleitet. Regelmäßig erscheinende Zeitungsberichte informieren über die Arbeit in der Region. Verschiedene Lokalzeitungen (u. a. Schaumburger Nachrichten, Schaumburg-Lippische Landes-Zeitung, Schaumburger Wochenblatt, Schaumburger Zeitung, Deister- und Weserzeitung) berichten beispielsweise sowohl über die Arbeit der LAG als auch über konkrete Projektvorhaben im Schaumburger Land.

Wie auch in den vorangegangenen Jahren erschienen in 2013 wieder zahlreiche Zeitungsartikel über die Leader-Zusammenarbeit, insbesondere über Projekte und LAG-Sitzungen.

Internet

Die Leader-Region Schaumburger Land ist im Internet seit Beginn der Zusammenarbeit auf der Internetseite des Landkreises Schaumburg (www.schaumburg.de) präsent. Im Jahr 2011 wurde eine eigenen Website (www.leader-schaumburgerland.de) eingerichtet. Dort sind Einladungen, Protokolle und Präsentation der LAG-Sitzungen, Leader-Projektskizzen sowie das Regionale Entwicklungskonzept und die Geschäftsordnung der LAG verfügbar.

4 Arbeit der LAG Schaumburger Land

Im Jahr 2013 tagte die Lokale Aktionsgruppe (LAG) der Leader-Region Schaumburger Land zweimal.

- 14. LAG-Sitzung vom 04.06.2013 im Stift Obernkirchen
- 15. LAG-Sitzung vom 23.09.2013 in Sülbeck.

Im Vorfeld der ersten Sitzung im Juni 2013 besichtigte die LAG gemeinsam die folgenden Leader-Projekte in Obernkirchen:

- La Flèche Park,
- Markplatz-Umgestaltung und Marktbrunnen-Sanierung,
- Gestaltungs- und Umnutzungskonzept für die Altstadt,
- Neugestaltung des Innenhofes im Stift Obernkirchen.

Anhang: Pressespiegel (Auswahl)

Zum Leader-Projekt „Hülshagen 1“ (Schaumburger Nachrichten, 07.03.2013):



Behutsam arbeiten der Kranfahrer und die Zimmermänner bei dem Abbau zusammen, damit die Fachwerkhause-Wand unbeschadet auf der Stahl-Palette landet.

vin

Ein Haus geht auf Reisen

Fachwerkhause aus dem Jahr 1647 wird in Hülshagen mehrere Hundert Meter versetzt

VON VERENA INSINGER

Hülshagen. Die Maschine kreischt, die Seile spannen sich, ganz langsam hebt die vier Meter hohe und einige Meter breite Fachwerkwand vom Boden ab. Die Zimmermänner schreien sich hektisch Kommandos zu und da passiert es: Die instabil wirkende Wand aus Holz und Lehm kippt um.

Kurzer Schockmoment bei Handwerkern und Kranfahrer. Zum Glück – nichts passiert. Weiter geht's, das Fachwerkhause mit der Anschrift Hülshagen Nummer 1 wird peu à peu auseinandergebaut. Das Besondere: Die Wände werden zum Großteil im Ganzen von A nach B transportiert. „So soll möglichst wenig vom denkmalgeschützten Zustand des eh-

maligen landwirtschaftlichen Gebäudes zerstört werden.

Mit Argusaugen verfolgt Manfred Röver, Inhaber des gleichnamigen Planungsbüros in Apeln, das Geschehen. Der Diplom-Ingenieur hat den Haus-Umzug geplant. Es ist bereits der zweite für ihn. Das heutige Lauenhäger Bauernhause hat vor Jahren unter seiner Führung den Standort gewechselt. Damals ging alles gut.

Er ist zuversichtlich, dass auch dieses Mal nichts schiefgeht. Im Herbst dieses Jahres soll das ehemalige Haus Hülshagen Nummer 1 neben dem Bauernhause stehen und von innen so weit umgebaut sein, dass es für Schulungen und Projekte genutzt werden kann. Unter anderem werden Sanitärana-

gen und eine Teeküche eingebaut.

Die Gemeinde lässt sich die Erhaltung des denkmalgeschützten Fachwerkhause an neuer Stelle 400000 Euro kosten zu drei Vierteln gefördert mit Mitteln aus dem Leader-Programm. Die Immobilie hatte die Gemeinde dem damaligen Besitzer für 20000 Euro abgekauft. Dieser wollte dort ein Café oder ein Atelier eröffnen. „Das ist an dieser Stelle aber völlig ungeeignet“, erklärt Röver. „direkt an der Straße in einer Kurve gelegen und ohne Raum für Stellplätze.“

Da es von diesen alten Fachwerkhäusern in einem so guten Zustand nur sehr wenige noch stehen, hat der Diplom-Ingenieur dafür gekämpft, dass es erhalten bleibt. Bauten dieser Art

sind seine Leidenschaft. Deswegen engagiert er sich ehrenamtlich in der bundesweiten „Interessengemeinschaft Bauernhause“. Die Gemeinde ließ sich überzeugen, dass das Haus erhalten werden muss. Einzige Bedingung: der Umzug zur besseren Nutzbarkeit.

Während am alten Standort noch Wand für Wand auf eine Art große Palette mit Stahlgitter befestigt werden, wird neben dem Dorfgemeinschaftshause bereits das neue Fundament gegossen. In vier Wochen soll das Haus dort wieder aufgebaut werden.

In der Zwischenzeit bereitet eine Fachfirma aus Ahnsen alte Balken auf. Die einzelnen Wände werden abgedeckt und zwischengelagert.

► Bilder auf sn-online.de



Nicht alles wird an einem Stück abgetragen. Große Balken werden einzeln heruntergehoben, während neue Streben den Rest des Hauses stützen.

Zum Leader-Projekt „Mehrgenerationenhaus Bad Nenndorf“ (Schaumburger Wochenblatt, 15.06.2013):

Europa fördert die Jugend

Jugendzentrum ist im Leader-Programm vertreten

SLW 15./16.06.13

BAD NENNDORF (Ka). Auf Initiative des Landes Niedersachsen beteiligt sich die Europäische Union an der Förderung des Projektes „Umbau des Vereinsheimes zur Begegnungsstätte der Generationen“. Dieser Satz steht auf dem jüngst angebrachten Schild am Eingang des Mehrgenerationenhauses und manifestiert die Unterstützung aus dem Leader-Förderprogramm.

Leader steht für „Liaison entre actions de développement de l'économie rurale“ und heißt übersetzt „Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“. Rund 40.000 Euro wurden aus dem Leader-Projekt in das Jugendzentrum im Mehrgenerationenhaus investiert, informierte Bürgermeister Bernd Reese und präsentierte die finanzielle Spritze anhand des neuen Schildes „schwarz auf weiß“.

Das ehemalige Vereinsheim ist von Grund auf saniert und renoviert. Das Leader-Programm



Bernd Reese und Moran Dzang begrüßen die Unterstützung aus dem Leader-Programm.

griff aber nur für das Jugendzentrum, wobei sich der Amtschimmel nicht vermeiden ließ und allerlei Bürokratie und Behördenschriftstücke regierten. Die Formalitäten-Vielfalt

hat sich gelohnt, denn das Jugendzentrum unter Leitung von Moran Dzang ist nach der Baumaßnahme gut ausgerüstet und für eine lebendige Zukunft gut aufgestellt. Foto: ka

Zum Leader-Projekt „La Flèche Park Obernkirchen“ (Schaumburger Nachrichten, 15.11.2013):

In den Park kommt Bewegung

Bis zu sechs Fitnessgeräte werden aufgestellt / Stadt sucht Sponsoren für Leasing-Finanzierung

Obernkirchen. Das neue Rondell im La-Flèche-Park ist fast fertig; allein die hölzerne Möblierung muss im Frühjahr noch nachgerüstet werden. Derweil wird die Gartenanlage demnächst noch schöner als gedacht, denn: Im Park sollen bis zu sechs Bewegungsgeräte installiert werden, die von Alt und Jung gleichermaßen genutzt werden können. Als Bonbon soll unter einer Schatten spendenden Baumkrone direkt neben dem Rondell obendrein auch noch eine hölzerne Rundbank aufgestellt werden.

Für das obige Gesamtpaket ausgesprochen haben sich jetzt die Stadtentwickler unter Regie von Wilhelm Mevert (SPD) bei ihrem jüngsten Ortstermin im Park – einstimmig übrigens.

Zwischen der Stiftsmauer bis zum Rondell, die Bürgervertreter haben's gesehen, ist die Wegeverbindung mit Natursteinpflaster erneuert worden. „Der Weg“, sagt Bürgermeister Oliver Schäfer, „ist nun zwar schmaler, dafür aber rollator- und rollstuhltauglich.“ Bis zu zwei Gefährte können sich ohne Probleme begegnen. Der stumpfe Restweg mit seiner Asphaltdecke hat keine Funktion mehr, wird aufgenommen.

„Möblierung ist bestellt“

Das gemauerte Rondell, in dessen Bereich für den Höhenausgleich viel Mutterboden bewegt wurde, besitzt einen wasser-gebundenen Boden. „Die Möblierung ist bestellt, wird den Winter über aber noch eingelagert“, so der Rathauschef. Rings um das Rondell werden noch Grünstauden gepflanzt, wird noch Rasen eingesät. Damit es am Ende ein einheitliches Bild gibt, soll die Aussaat nach dem Willen Meverts zeitgleich auch auf dem dann aufgegebenen Weg erfolgen.

Derweil hat sozusagen in einem Aufwasch der Brunnen eine



Fast fertig: Das Rondell im La-Flèche-Park. Es fehlen nur noch die Holzmöblierung, die Raseneinsaat – und natürlich die Bewegungsgeräte. tw

neue Wasserversorgung erhalten. Der mit Rasen überwucherte Steinring an der Basis des Wasserspenders wurde freigelegt. Zudem ist die Wasserpumpe vom Strom getrennt worden; sie hatte immer wieder Probleme verursacht. Im gleichen Zug hat sich Schäfer von den Stadtentwicklern das Okay geholt, am Wegesrand einen Elektroschrank für die Stromversorgung installieren zu lassen. Er kostet zwischen 3000 und 4000 Euro und ist nötig, weil Strom für Events wie das Parkfest gebraucht wird.

„Ich halte es für gut, wenn wir um den Stamm eines der Bäume am Rondell eine Rundbank aus Holz anlegen würden“, regt Horst Sassenberg (CDU) an. Es sei ein „Platz an der Sonne“, dennoch spende die große Baumkrone Schatten. „An Schatten fehlt es dem Rondell im Sommer“, gibt Seniorenbeirat Albrecht Stein die Bedenken des benachbarten Altersheims Sonnenhof wieder. „Das liegt daran, dass wir für einen Sonnenschutz leider kein Geld hatten“, erinnert Manfred Eßmann (SPD). „Kein Problem“,

weiß Thomas Stübke Rat. „Lasst uns doch am Rondell den einen oder anderen Schatten spendenden Partnerschaftsbaum pflanzen“, so der Grüne.

Für alle Generationen

Stichwort Bewegungsgeräte. Stadt Koordinatorin Dörte Worm-Kressin hat sich das Plazet geholt, bis zu sechs Exemplare auszusuchen und im Park aufstellen zu lassen. Als Chefin des Bündnisses für Familien hatte sie kürzlich einen Spendenscheck der Azubis des E-Centers über 1886 Euro in Empfang genommen. Die Summe ist für diese Geräte bestimmt (wir berichteten), wird noch aus Mitteln des Bündnisses aufgestockt. „Wichtig ist, dass sämtliche Bewegungsgeräte generationsübergreifend nutzbar sein werden“, sagt Worm-Kressin. Immer wieder hatten sie Eltern angesprochen und moniert, dass der Park rein gar nichts für Kinder biete.

Was die Auswahl der Geräte

betrifft, hat sich Worm-Kressin mit Marion Hobein vom „Sonnenhof“ abgesprochen; demnach sollen sie samt und sonders ein sicheres Auf- und Absteigen ermöglichen und einfach sowie am besten auch partnerschaftlich zu bedienen sein. Ins Auge gefasst haben die Bündnis-Chefin und der E-Center-Nachwuchs dabei Outdoorgeräte, wie sie die 1828 gegründete Firma Erlau AG mit Sitz im schwäbischen Aalen unter der Bezeichnung „VitaGym“ herstellt. Dabei handelt es sich um witterungsbeständige und wartungsfreie Geräte aus verzinktem und pulverbeschichtetem Stahlrohr. Es gibt sie als Oberkörper-, Bein-, Bauch-, Rücken-, Geh-, Taillen-, Arm- und Schultertrainer. Geräte wie diese hatte die Delegation, die unlängst die Partnerstadt Pasvalys besucht hatte, in einem Park auf der Kurischen Nehrung gesehen.

„Die Geräte sollen aber erst im Frühjahr 2014 aufgestellt werden“, sagt Schäfer. Dem Rathauschef schwebt eine Leasing-Finanzierung vor, an deren Ende die Geräte dann in den Besitz der

Stadt übergehen. Schäfer: „Zwei von fünf Jahren sind bereits durchfinanziert – für den Rest suchen wir noch Sponsoren.“ tw

Zu den Hagenburger Leader-Projekten „Schlosswald“ und „Radtouristische Aufwertung“ (Schaumburger Nachrichten, 17.05.2013):



Jan Peter Wiborg (rechts) berichtet Willi Rehbock, Jörn Wedemeier, Gerhard Dienst, Karl-Heinz Frantz, Peter Schlichting und Axel Sandrock über das Konzept der „Fleckentour“.

Zwei Gründe für Feier am Schloss

Rhododendron-Allee 1000 Jahre alt / „Fleckentour“ mit Premiere

Hagenburg. Der Lieferschein brachte es an den Tag: Adolf Fürst zu Schaumburg-Lippe, ließ sich 1913 für die Hauptzufahrt seines Schlosses in Hagenburg 1000 junge Rhododendren-Pflanzen liefern. Ein Grund zum Feiern, findet die Gemeinde Hagenburg. Gemeindedirektor Jörn Wedemeier hat aus diesem Anlass den „Schlossherrn“ Karl-Heinz Frantz und die Steinhuder Tourismus GmbH (SMT) ins Boot geholt.

So wird es am Sonnabend, 18. Mai, von 10.30 Uhr bis 18 Uhr auf dem Schlosshof ein fröhliches Fest geben, das mit einem Open-Air-Gottesdienst von Pastor Axel Sandrock und dem Posaunenchor der Kirchengemeinde beginnt.

Anschließend stellt Jan Peter Wiborg vom Medienbüro Denkstube das Konzept für die neuen „Fleckentour-Schilder“ vor, die ebenfalls ihre Premiere haben. Gedacht sind die mit QR-Codes und Internet-Anbindung verse-

henen Schilder als Orientierung für (Fahrrad-)Touristen.

Traditionelle Tänze in Schaumburger Tracht führt die Lindhorster Trachtengruppe in der Zeit zwischen 12.30 Uhr und 14 Uhr vor. Das „Blue Bandits Drum & Music Corps“ Hagenburg spielt zwischen 15 Uhr und 15.30 Uhr auf.

SMT-Geschäftsführer Willi Rehbock verspricht für den Nachmittag noch weitere Auftritte, zum Beispiel vom Infanterie-Regiment „Graf Wil-

helm“, bevor von 15.30 Uhr an „Hot4Jazz“ zum Jazz-Nachmittag aufspielt.

Außerdem hat sich die Landjugend ein Kinderprogramm einfallen lassen, unter anderem mit Kinderschminken und dem Aufstellen einer Hüpfburg. Moorgarten-Wirt Karl-Heinz Richter offeriert schmackhaftes Grillgut, Kaffee und Kuchen – dazu gibt es Holundersekt mit Hugo, frisch Gezapftes, verschiedene Weine und viele alkoholfreie Getränke.

Zum Leader-Projekt „Wandern im Deister“ (Schaumburger Nachrichten, 31.07.2013):



Henning Dormann (von links), Olaf Boegner vom Schaumburger Land Tourismusmarketing, Bernd Reese, Ralph Weidner, Günther Wehrhahn und dessen Amtskollege Ingo Heuser sind zufrieden mit den neuen Hinweistafeln. gus (2)

Wegweisendes im Deister

Neue Informationstafeln und Schilder bei Rodenberg und Bad Nenndorf installiert

Rodenberg/Nenndorf. Im Deister dürfte sich derzeit kaum jemand verirren, denn nagelneue Informationstafeln und Wegweiser sind in den vergangenen Monaten aufgestellt worden. Am Dienstag präsentierten Vertreter der beteiligten Kommunen und Institutionen das Ergebnis am Beispiel einer Tafel am Deisterparkplatz bei Rodenberg.

Der gesamte Wald ist neu ausgeschildert worden. Die Städte Barsinghausen, Wennigsen und Springe, die Einheitsgemeinde Bad Münder sowie die Samtgemeinden Nenndorf und Rodenberg haben daran mitgewirkt. Nenndorf und Rodenberg bilde-

ten ein Gespann, das sich Zuschüsse aus dem Leader-Förderprogramm holte, die anderen Kommunen bilden einen eigenen Verband. Außerdem waren das Forstamt Saupark, das Schaumburger Land Tourismusmarketing, das Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung und einige Firmen beteiligt.

Einig werden mussten sie sich alle, denn die Tafeln und Wegweiser sollten einheitlich gestaltet werden. Für die Inhalte auf den einzelnen Tafeln waren die jeweiligen Kommunen selbst zuständig, federführend für die beiden Schaumburger Samtgemeinden war Rodenberg. „Die Absprache hat hervorragend geklappt“, lobte der Rodenberger Verwaltungsmitarbeiter Günther Wehrhahn die Zusammenarbeit mit den Nachbarn. Als „eine runde Sache“ bewertete auch Nenndorfs Samtgemeindebürgermeister Bernd Reese den Entstehungsprozess.

Aus Lärchenholz sind die Informationstafeln gefertigt, wie Revierförster Ralph Weidner erklärte. Eiserne H-Träger sollen verhindern, dass das Holz mo-

dert – die neuen Errungenschaften sind für die Dauer gedacht. Deutlich heller als ihre Vorgänger kommen die Wegweiser mit den Entfernungsangaben daher. Mit den optischen Merkmalen zeigten sich alle Mitwirkenden vollauf zufrieden.

Henning Dormann, der für die inhaltliche Ausgestaltung der sechs Rodenberger und Nenndorfer Tafeln verantwortlich zeichnete, erklärte die Schwerpunkte an den einzelnen Standorten. Diese befinden sich bei Feggendorf, bei Blumenhagen, an der Cecilienhöhe, ein Stück abseits der Cecilienhöhe an der ehemaligen Wüstung Densinghausen und an der Mooshütte. Jede Tafel bezieht sich textlich auf in der Nähe gelegene, historische bedeutsame Aspekte.

Außerdem befinden sich auf den Tafeln zusätzlich zu einer Wanderkarte auch Bild- und Texthinweise auf jenseits des Deisters gelegene Sehenswürdigkeiten. Im Fall der Deisterparkplatz-Tafel sind dies das Schloss Rodenberg, die Windmühle, der Kleine Brunnen in Rodenberg, das Wasserschloss von Münchhausen, das Schloss Hammer-

stein und die Apelerner Kirche. Für Besitzer von Smartphones gibt es auch sogenannte QR-Codes, die lediglich mit der Fotolinse erfasst werden müssen, damit die Inhalte auf dem digitalen Gerät auftauchen.

Der Kostenpunkt für Rodenberg und Nenndorf: Jeweils etwa 18.750 Euro. Der Landkreis gab 10.000 Euro hinzu, aus dem Leaderprogramm flossen 15.700 Euro. Die alten Wanderkarten, die der Zweckverband Großraum Hannover einst aufgestellt hatte, bleiben übrigens stehen. gus



Die alten Wanderkarten wie diese am Deisterparkplatz haben noch nicht ausgedient.

Zum Leader-Projekt „Naherholung im Harri“ (Schaumburger Nachrichten, 04.07.2013):

BÜCKEBURG



PRELKERCHE
Baseball als Highlight für Bückeburger Ferienkinder

► SEITE 28



OBERNKIRCHEN
Begeisterung für Volleyballturnier fehlt noch

► SEITE 20



RINTELN
Kommt die Forderung nach einer IGS zu früh?

► SEITE 22

Weg frei für entdeckungsfreudige Wanderer

Sechs Routen durch den Harri – Bürgermeister Brombach: Eine Sache, auf die wir uns freuen können

Bückeburg. Das ist eine Sache, auf die wir uns freuen können: Im Bürgerhaus Bönau Brombach kündigte an, ab Anfang dieser Woche die unter dem Motto „Spurensuche im Harri“ entwickelten Wanderwegen offiziell ihrer Benutzung übergeben hat. „Nachdem wir eine Menge für die Radfahrer getan haben, wollen wir jetzt etwas für Wanderer und Pferdeleute eröffnen“, ergänzte das Bückeburger Stadtkochhaupt, bevor er ebenfalls des Begrüßes gratulierten mit Elvira Gerardschrek, die Sylvia Bille, Bad Erlens Bürgermeisterin Christel Bergmann und Sanftenerdelebrgermeister Bernd Schöneano die insgesamt sechs Routen freigeht.

Das rund 24000 Euro kostende Vorhaben ist als Leader-Projekt „Naherholung Harri“ zur Hälfte von der EU finanziert worden. „Den Rest haben sich Eiler und Bückeburg geteilt“, erläuterte Brombach. Die Naherholungsgrade führen auch zu verschiedenen Punkten, die bislang nicht jemandem bekannt gewesen seien. „Das war eine wirklich gute Zusammenarbeit zwischen Bückeburg, Eiler und Bad Erlens“, merkte Schöneano an, der gemeinsam mit Brombach den vielen an der Realisierung des Projekts Beteiligten seinen Dank aussprach.

Die alsdann als Radwege angelegten Routen weisen Längen zwischen 2,7 und 5,8 Kilometer auf. Mal sind sie kinderwagentauglich, mal entpuppen sie sich als wahrer anspruchsvoller Trail. Zwei Komplett- und etliche Radwege laden zum Verweilen ein. Entdeckungsfreudigen Wanderern führt ein in den Touristik-Einrichtungen erhältlichem ausführlicher Prospekt zur Verfügung, der die genaue Wegführung erläutert und auf natürliche Schonungsmöglichkeiten hinweist.

Eröffnung der Strecken können auf Informationsständen seitens Details in Erfahrung gebracht werden. Zudem empfiehlt das Fährhaus den Sätteln offene Absichten, die zu einem der Strecken geeigneten gastronomischen Erlebnismöglichkeiten und Zäun führen.



Schornteinfeger bestehen Seniorin

Bückeburg. Am Dienstagvormittag wurde eine 90-jährige Bückeburgerin in ihrem Haus beschlagnahmt. Zwei Männer hatten sich als Schornsteinfeger ausgegeben.

Als sie das Haus verließen, fehlte diversen Geldscheine. Nach Angaben des Polizeikommissariats befand sich die Seniorin am Dienstagvormittag alleine zu Hause, als es gegen 10:45 Uhr an der Haustür klingelte. Vor der Tür stand ein Mann, der sich als Schornsteinfeger ausgab. Er müsse die Heizungsanlage kontrollieren, sagte er. Als sich der Mann bereits im Haus befand, klingelte es erneut. Es stand ein zweiter Mann vor der Tür, der ebenfalls angab, Schornsteinfeger zu sein.

Als sich beide Männer im Haus befanden, forderte der eine Mann die Seniorin auf, mit ihm in Keller die Heizungsanlage zu kontrollieren, während der zweite Mann im Obergeschoss das Schornstein überprüfen wollte. Nachdem die Männer das Haus der Seniorin wieder verlassen hatten, musste die Seniorin feststellen, dass in ihrem Obergeschoss einige Räume durchwühlt und diverse Geldscheine von unbekanntem Wert entwendet worden waren.

Bei den Tätern handelte es sich um zwei Männer im Alter von circa 25 bis 30 Jahren. Sie waren beide dunkel bekleidet. Beide Männer waren nicht bekleidet. Ein Mann war circa 165 bis 170 Zentimeter groß und von schlanker Statur, während der zweite Täter noch etwas kleiner, circa 160 bis 165 Zentimeter, und von kräftiger Statur war. Der kleinere kräftige Mann sprach hochdeutsch. Die Schärfe habe nur gebrochen akzent gesprochen.

Baucontainer aufgebrochen

Bückeburg. In der Nacht zum Dienstag wurde in Carone am Schellenberg ein Baucontainer aufgebrochen. Der Täter verwendete einen Akkuschrauber und eine Handkettensäge im Wert von circa 700 Euro.

Fahrrikert von Christel Bergmann (von rechts), Bernd Schöneano und Rainer Brombach durchtrennte Swenja Eiler das symbolisch angebrachte Absperrband. Damit sind sechs ausgewiesene Routen im Harri offiziell eröffnet.

Wie etwa zum Ausweitung mit Eiler Mischen in Ahnen. Beim Ausweitung umflichte das hier als naturnaher Bach gestaltet. Der kanalisierte Mühlengraben trahit eine Turbine an, die am Wasserkraft Strom gewinnt. Nicht weit vom Wehr entfernt sind Röhle der im Mai 1918 in Betrieb gestellten Kläranlage „Mischen“ zu finden, die bis 1996 zwischen Bückeburg und Bad Erlens verkehrte. Die Bahn gehörte dem Fürstenhaus zu Schaumburg-Lippe und dem Gosserbergort Oberhöfchen. Zuerst schaffte sie mit einer Dampfkomotive durch das Schaumburger Land, von 1925 an fuhr sie dann elektrisch.

Ebenfalls interessant: Die am Nordhang des Bückeburger und Eiler Hausberg errichtete Himmelfahrt und der Sieteme Tisch. Von der „Leiter“, eine recht umfangreiche Treppenanlage, konnte man früher bis zur Bad Eiler Johanneskirche hinaufsteigen. Am Ende des 18. Jahrhunderts stieg der Regie von Fürstin Juliane aufgestellten und kirchlich aufbereiteten Steinmauer Tisches mag man sich beizuhalten Kurgast gewohnt haben, der Dichter Gerhard Hauptmann auf jeden Fall.

Ganz in der Nähe befindet sich an der Eiler Klippe die Jugendkirche. Hier ist ein Holzkreuz aufgestellt worden und hin und wieder werden hier Gottesdienste unter freiem Himmel abgehalten. Generell verläuft der Harri über viele historische Spuren. Sie erzählen vom Kolbergbau und von Sandsteinbrüchen, vom Krieg gegen Napoleons Truppen und von Friedhöfen, vom ersten Turmplatz in ganz Norderachsen und von Freizeitsportgen an Schießständen im Wald oder der Ma-Turn. Das von Buchen, Ahorn, Eichen, Fichten und Lärchen geprägte Areal rund um von West nach Ost rund drei und von Süd nach Nord rund einen Kilometer. Die Bezeichnung „Harri“ wird von Sprachforschern mit „Heilige Harri“ in Verbindung gebracht. Was darauf schließen lässt, dass der Bückeburger Hausberg schon vor Jahrhunderten ein kulturell bedeutsames Stück Natur gewesen ist.

Seite 13

www.grontmij.de

Zum Leader-Projekt „Hochwasserschutz Gelldorf“ (Schaumburger Nachrichten, 02.07.2013):



Gerd Nordhorn, Vorarbeiter der Firma Lübckemann, präsentiert den Plan für das neue Regenrückhaltebecken an der B 65 in Gelldorf. Im Hintergrund kauft ein Bagger das Erdreich aus.

Stadt schafft Platz für Hochwasser

Regenrückhaltebecken an der B 65 soll im Oktober fertig sein / Kosten: 160 000 Euro

VON VERENA INSINGER

Landkreis. Die Stadt Obernkirchen lässt neben der B65 ein neues Regenrückhaltebecken bauen. Auf einer Fläche von mehreren Tausend Quadratmetern soll der Liethbach bei Hochwasser entlastet werden. Überflutungen im Bereich Gelldorf sollen dadurch verhindert werden.

Die Investition beträgt 160 000 Euro, 70 000 Euro werden aus den Töpfen der Leader-Region Schaumburger Land finanziert. Die Bauarbeiten sollen spätestens im Oktober dieses Jahres abgeschlossen sein. Begonnen mit der Erdaukoffierung hat die Firma Lübke-

mann aus Landesbergen (Landkreis Nienburg) bereits vor drei Wochen.

Seitdem wurden 5000 Kubikmeter Erdreich bewegt. „Die Fläche ist etwa 150 Meter mal 25 Meter groß“, sagt Gerd Nordhorn, Vorarbeiter bei Lübckemann.

Parallel zur B65 wird mit der Erde ein Deich aufgeschüttet. „Das Gelände ist etwas abschüssig“, erklärt Rolf Wischhöfer vom Bauamt der Stadt Obernkirchen. Bei dem mittlerweile siebten Regenrückhaltebecken auf städtischem Gebiet handele es sich um ein großes, flaches Zwischenspeicherbecken.

Sobald der Liethbach nach

heftigen Regenfällen zu viel Wasser führt, wird der Überschuss über eine Mauer automatisch in das Regenrückhaltebecken geleitet. Hat sich der Pegel des Baches wieder normalisiert, wird das Wasser aus dem Becken langsam über ein unterirdisches Rohr dem Bach wieder zugeführt.

Nach Angaben von Wischhöfer war Gelldorf das letzte Mal im Jahr 2010 von Hochwasser betroffen. „Da standen mehrere Häuser unter Wasser.“ Der Bereich von der B65/Ecke Dorfstraße über die Boltenhofstraße, die Dorfstraße bis hin zum Gelldorfer Backhaus sollen künftig vom Hochwasser verschont bleiben.

Das Regenrückhaltebecken wird lediglich einen Meter tief. „Da es aber 5000 Kubikmeter Wasser fassen soll, muss es dementsprechend von der Fläche her größer sein“, sagt Wischhöfer. Die Stadt musste dafür Land zukaufen.

Wenn die Erdarbeiten abgeschlossen sind, werden die Deichflächen bepflanzt. Der Inneenteil wird der Natur überlassen. „Irgendwann sät sich der Rasen da selber wieder aus“, erklärt der Verwaltungsmitarbeiter.

Ähnliche Regenrückhaltebecken gibt es unter anderem an der Enzer Straße und im weiteren Verlauf der B65 auf stadthäger Gebiet.

Zum Leader-Projekt „Aufwertung des Museums im Alten Pfarrhaus Wiedensahl“ (Schaumburger Nachrichten, 30.12.2013):

Böden lackiert, Heizung läuft, Lift montiert

Umbau des Museums im Alten Pfarrhaus geht voran / Fertigstellung für Ende März geplant

VON HORST JEDAMZIK

Wiedensahl. Die seit Sommer andauernden Umbau- und Sanierungsarbeiten, die das „Museum im Alten Pfarrhaus“ fit für die neue Museumslandschaft machen sollen, nehmen langsam Gestalt an. Zwar gleicht der Eingangsbereich des Museums im Obergeschoss noch einer großen Baustelle, aber einige der übrigen Ausstellungsräume erstrahlen bereits in neuem Glanz. Spätestens zur Saisonöffnung Ende März 2014 soll alles fertig sein.

Weil alle Aufträge wegen der beantragten Zuschüsse bis Mitte Dezember zu vergeben und abzurechnen waren, musste in den vergangenen Wochen unter großem Zeitdruck gearbeitet werden. Die alten Holzfußböden wurden angeschliffen, gesäubert und anschließend wie die neuen Fußleisten, die den alten in Form und Größe gleichen, dunkelbraun lackiert. Komplett abgeschlossen ist auch die Erneuerung des Lehmputzes und der Einbau der neuen Heizung. Heizkörper sucht man allerdings vergeblich, denn für eine besonders angenehme Wärme sorgt jetzt eine hinter dem Lehmputz liegende moderne Wandheizung.

Der neue Innenputz besteht aus drei Lagen und musste zweimal gestrichen werden. Museumsleiter Kurt Cholewa: „Zuerst mit dem Pinsel, und dass bei 160



Museumsleiter Kurt Cholewa präsentiert den eingebauten Treppenlift.

jed

Quadratmetern. Rollen ging wegen des Lehmputzes erst beim zweiten Mal.“ Für ihre Pumpe benötigten die Lehmputz-Arbeiter eine 32-Ampere-Steckdose. Zunächst war Cholewa ratlos, denn die gab es nicht. Doch ein Wiedensahler Elektriker war in der Lage, die Dose binnen einer Stunde zu installieren. Ein Bei-

spiel dafür, wie gut die Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Firmen funktioniert hat.

Kurz vor Weihnachten wurde im Wilhelm-Busch-Wohnzimmer ein 55-Zoll-Monitor für die geplante Multimediaanlage installiert und im Eingangsbereich ein behindertengerechter Treppenlift eingebaut. Zuvor musste

die Treppe verbreitert, ein zweiter Handlauf montiert und in Trockenbauweise ein Treppenhaus mit Brandschutztür eingebaut werden.

Unliebsame Überraschungen gab es für Cholewa, der viele Arbeiten in Eigenleistung ausgeführt und in den letzten Monaten unzählige Stunden im Pfarr-

Nachschlag für Multimedia

Für die Arbeiten im Obergeschoss des der Kirche gehörenden Pfarrhauses sind 80 000 Euro veranschlagt worden, finanziert durch Zuschüsse aus dem Leader-Programm, der Bingo-Umwelt-Stiftung, der Gemeinde Wiedensahl und dem niedersächsischen Ministerium für Kultur und Wissenschaft, das für die Multimedia-Anlage kürzlich noch einen Nachschlag von 10 000 Euro gewährt hat. Ein wichtiges Bindeglied, was die gute Zusammenarbeit zwischen der Kirchengemeinde und dem Kirchenkreis einerseits sowie dem Wiedensahler Heimatbund als Museumsbetreiber andererseits angeht, ist die für die gesamte geschäftliche Abwicklung der Baumaßnahmen zuständige Birgit Cholewa. jed

haus verbracht hat, auch. Angefangen bei den maroden Fußleisten, über verborgene Stromleitungen bis hin zu einem kleinen „Hänger“ in der Decke. Cholewa: „Da habe ich vorsichtig geklopft, und dann kam die Decke runter. Aber Gott sei Dank nur eine kleine Fläche.“ jed

Zum Leader-Projekt „Zechenhaus Feggendorfer Stolln“ (Schaumburger Nachrichten, 24.7.2013):

Die Kauenhaken hängen schon

Stollen-Förderverein beginnt mit Innenausbau des Zechenhauses / Einweihung Ende September?



Schon sind die ersten Kauenhaken angebracht: Im künftigen Zechenhaus am Feggendorfer „Stolln“ haben die Helfer mit den Innenarbeiten begonnen.

nah

Feggendorf. Das künftige Zechenhaus vor dem Eingang des „Feggendorfer Stolln“ geht seiner Vollendung entgegen. Die Außenarbeiten sind weitgehend abgeschlossen. Jetzt sind die Betriebsmannschaft und die Mitglieder des Fördervereins gefordert: Der Innenausbau ist ihre Sache.

Wenn sich Leiter Florian Garbe dem mitten im Wald gelegenen Zechenplatz nähert, kann er seine Freude kaum unterdrücken: Das Gebäude mit verbretterten Außenwänden, hölzer-

nen Fensterläden und turmartiger Mitte stellt geradezu ein Ideal dar. Die letzten roten Ziegel wurden in diesen Tagen auf das Dach gelegt; im Innern sind die Estricharbeiten abgeschlossen.

Schon hängen die ersten Kauenhaken unter der Decke. Die 80 Jahre alten Originalgestelle von einem stillgelegten Schacht im Ruhrgebiet können künftig Besucher mittels langer Ketten herablassen, um die eigene Jacke gegen Schutzkleidung auszutauschen. Für Garbe sind die Haken nur ein erstes Beispiel für weiteres historisches Inventar. Nicht einmal die Lichtschalter sollen aus modernem Kunststoff bestehen: „Wir verwenden Bakelit-Dreh-schalter, wie sie in den fünfziger Jahren üblich waren.“

Vom Fortschritt der Arbeiten aber hängt es ab, wann das Zechenhaus offiziell eingeweiht wird. Garbe wünscht sich dafür

eigentlich das „Bergfest“-Wochenende am 29. September. Doch das müsse er erst mit seinen Leuten besprechen: „Wir sehen, wie wir vorankommen.“ Ein fester Stamm „von acht bis zehn Mann“ wechsele sich bei den Einsätzen ab: „Die Euphorie ist immer noch sehr groß.“ Trotzdem wünsche er sich weitere Unterstützer, die an Donnerstagsabenden und an Sonntagen mit anpacken könnten. Denn auch im Außenbereich müsse noch viel getan werden.

Dass die Feggendorfer Bergleute an alles gedacht haben, können künftige Besucher übrigens an einem besonderen Detail ausmachen: Im frischen Estrich der Werkstatt liegt bereits ein Gleisstück: Es kann später an das vorhandene Schienennetz angeschlossen werden - damit eine defekte Lore direkt zur Reparatur rollen kann.

nah